

Abonnement :
 Für 6 Monate . . 6\$000
 „ 3 Monate . . 3\$000

Anzeigen
 werden billigst berechnet.
 Vorausbezahlung.

Erscheint
 wöchentlich zwei Mal:
 Mittwoch u. Sonnabend.

Expedition :
 Rua da Esperança Nr. 50.

Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“.

Agenturen :
 Santos: H. Brüggmann.
 Campinas: J.U. Keller-Frey
 Rua 11 de Agosto 20
 Limeira: Eduard Stahl.
 Rio Claro: Otto Jordan.
 Piracicaba: B. Vollet.
 Rio: C. Müller, R. Hospicio 91
 Taubaté: L. Rosner.
 Dona Francisca L.H. Schultz
 Porto Alegre Gundlach & C.
 Seriq'sche Buchhandlung in
 Leipzig, Neumarkt N. 3.
 Hercke & Lebeling, Stettin.

Provinzial-Einwanderung.

(Schluss.)

Kapitel III.

Von den Niederlassungen (nucleos).

Art. 14. Die Provinzialregierung ist ermächtigt, bis zu fünf Kolonisten-Niederlassungen an den Seiten der Eisenbahnen und den Ufern schiffbarer Flüsse (rios navegados), in der Nähe der Haupt-Centren des Ackerbaues der Provinz, anzulegen.

§ 1. Zu diesem Zweck wird sie zur Kultur geeignete Ländereien guter Qualität acquiriren, wobei schon kultivirte vorzuziehen sind; sie wird dieselben vermessen und demarkiren, in Loose abtheilen und auf denselben provisorische Häuser errichten lassen.

§ 2. Diese Loose, welche je 10 Hektaren enthalten sollen, werden nach ihrer Bodenbeschaffenheit qualifizirt, um dann an die Immigranten gegen baar oder auf Abzahlung verkauft zu werden.

§ 3. Der Preis jeden Looses wird durch die Qualität des Bodens und sonstige Kulturbedingungen bestimmt, und wird auf die Hälfte reduziert, wenn der Kauf gegen Baarzahlung erfolgt.

§ 4. Der Preis des provisorischen Hauses darf 200\$000 nicht überschreiten.

§ 5. Die Regierung wird in den Niederlassungen, zwischen denselben und bis zur nächsten Eisenbahnstation, Strassen eröffnen lassen.

§ 6. In jeder Niederlassung wird eine gemischte Schule für den Primärunterricht eröffnet.

Art. 15. In jeder dieser Niederlassungen wird vom Präsidenten der Provinz ein Direktor ernannt, welcher dem General-Inspektor der Einwanderung untergeordnet ist.

Einziger Paragraph. Dieser Direktor ist mit den nöthigen Attributionen bekleidet, um in der Niederlassung die Eintracht und den Wettstreit unter den Immigranten aufrecht zu erhalten, damit dieselben die Kultur ihrer Loose zur Prosperität bringen; ausserdem wird er der Vermittler zwischen den Immigranten, dem Generalinspektor und dem Präsidenten der Provinz sein, um irgendwelche Wünsche und Reklamationen vorzubringen oder Informationen zu ertheilen.

Art. 16. Für jede solcher Niederlassungen wird die Regierung einen Plan aufnehmen lassen, aus welchem die in derselben vorhandenen Loose ersichtlich, nebst der resp. Nummeration, Angabe der Qualität des Bodens, des Werthes des Looses nebst des provisorischen Hauses und einer Skizze desselben.

Art. 17. Der Verkauf des Looses wird durch einen vom Präsidenten der Provinz durch Vermittelung des Sekretariats der Regierung ausgestellten Besitztitel dokumentirt.

Art. 18. Diese Titel sind in Gemässheit der weiter unten angefügten Schema's entweder provisorische oder definitive.

Art. 19. Ein provisorischer Titel wird ertheilt, wenn der das Kolonie-Loos requirirende Immigrant erklärt, dass er dasselbe nicht gegen baar kaufen kann, und sich verpflichtet, es binnen vier Jahren, mittelst jährlicher in gleichen Beträgen zu leistenden Zahlungen bis zur Deckung des vollen Kaufpreises, abzuzahlen.

Einziger Paragraph. Ein definitiver Besitztitel wird jederzeit, vor Ablauf der vierjährigen Frist, ausgestellt, sobald der Immigrant die vollständige Abzahlung des Kaufpreises geleistet hat.

Art. 20. So lange der Immigrant nicht den definitiven Besitztitel erlangt, erwirbt er auch kein Eigentumsrecht auf das Kolonie-Loos, und der Provinzialpräsident kann die Uebertragung des letzteren als nichtig erklären und dasselbe an einen Andern verkaufen, wenn der erstere Inhaber keine der festgesetzten Abzahlungen geleistet hat (si o imigrante faltar ao pagamento de qualquer das prestações).

Einziger Paragraph. Der Präsident kann die Nichtigerklärung der Uebertragung unterlassen, wenn die von dem Immigranten eingereichte Begründung oder Entschuldigung der Zahlungsverzögerung durch unumgängliche Hindernisse (de força maior) von ihm als gerechtfertigt anerkannt wird. In diesem Falle wird dem Immigranten

eine neue Frist zur Erfüllung der mit der Erlangung des definitiven Besitztittels verknüpften Bedingungen vom Präsidenten festgesetzt.

Art. 21. Selbst während der vierjährigen Frist, im Fall nachgewiesen wird, dass der Immigrant wegen andauernder Krankheit oder sonstiger unbesiegliger Hindernisse die Bebauung seines Kolonie-Looses nicht weiterführen kann, jedoch bereits mindestens zwei der stipulirten Anzahlungen geleistet hat, kann mit einzuholender ausdrücklicher Genehmigung des Präsidenten das betreff. Kolonie-Loos verkauft werden, wobei der Käufer in die gleichen Rechte und Verpflichtungen des seitherigen Inhabers eintritt.

Art. 22. Der definitive Titel wird nur ausgefertigt, wenn der Immigrant das Kolonie-Loos gegen sofortige Baarzahlung gekauft hat, in welchem Fall der Kaufpreis auf die Hälfte reduziert wird, oder nach Leistung der terminweisen Abzahlungen, zu welchen er sich verpflichtete.

Art. 23. Die von den Immigranten für ihre Kolonie-Loose zu leistenden Abzahlungen sind mit Bescheinigung (Gnia) des Inspektors der Einwanderung an den Provinzialschatz abzuliefern.

§ 1. In den ausserhalb des Distriktes der Provinzialhauptstadt gelegenen Kolonisten-Niederlassungen (nucleos) sind die Abzahlungen an die resp. Fiskalstation zu bewirken, welche dem Immigranten aus dem vom Provinzialschatz für diesen Zweck zu liefernden speziellen Buche das kompetente Conossement auszuziehen hat.

§ 2. Durch Vermittelung des Provinzialschatzes wird den genannten Fiskalstationen das Verzeichniss der zu Abzahlungen verpflichteten Immigranten nebst Angabe der bezüglichen Termine übersandt.

§ 3. Dem Provinzialschatz werden die Verzeichnisse der zu den erwähnten Abzahlungen verpflichteten Immigranten nebst allen bezüglichen Erläuterungen von dem Sekretariat der Regierung übermittelt.

Art. 24. So lange der Immigrant sein Kolonie-Loos noch nicht vollständig abbezahlt hat, kann er dasselbe nicht veräussern (ausgenommen in dem in Art. 20 vorgesehenen Falle), und ebensowenig mit Hypotheken oder andern Verpflichtungen belasten.

Art. 25. Das volle Eigenthumsrecht des Immigranten auf das Kolonie-Loos wird erst nach zwei Jahren der Etablierung desselben, nachdem er das Loos vollständig bezahlt hat, für alle gesetzliche Wirkungen als bestehend angesehen.

Art. 26. Die Regierung kann mit Privatpersonen oder Gesellschaften die Einführung von Immigranten, welche sich auf den von diesen Gesellschaften oder Privatpersonen gegründeten Kolonien niederlassen und ankaufen wollen, kontraktiren, mittelst einer Subvention von 40\$000 für Personen über 12 Jahre, und 20\$000 für Kinder von 7 bis 12 Jahren.

§ 1. Diese Immigranten werden der Begünstigungen des Art. 11 des gegenwärtigen Reglements und unter denselben Bedingungen theilhaftig.

§ 2. Bei diesen Kontrakten wird die Regierung solchen Gesellschaften oder Privatpersonen den Vorzug geben, welche sich erbieten, an die Immigranten Kaffeelaud zu verkaufen.

Art. 27. Die Privatpersonen oder Gesellschaften, welche solche im vorhergehenden Artikel bezeichnete Kontrakte abschliessen wollen, haben vorher der Regierung den Plan der zu gründenden Kolonisten-Niederlassungen, nebst Angaben der Zahl der Hektaren der numerirten Kolonie-Loose, des Preises eines jeden Looses und die Zahlungsbedingungen, unter denen dieselben von den Immigranten erworben werden können, vorzulegen.

Art. 28. Die in Art. 26 bewilligte Subvention an Privatpersonen oder Gesellschaften wird erst ausgezahlt, nachdem die Immigranten seit mindestens 30 Tagen im Besitze ihrer Kolonie-Loose sind, und müssen zu diesem Behufe ausser andern speziellen Dokumenten jeuer Privatpersonen oder Gesellschaften die bereits angeführten, zur Erlangung der Unterstützung für die Immigranten nöthigen Dokumente vorgelegt werden.

Art. 29. Wenn zur Ausführung des Art. 14 dieses Reglements sich Gesellschaften offeriren,

so wird die Regierung vorziehen, sie für die im Art. 26 bezeichnete Subvention zu kontraktiren; ausserdem sind bei den abzuschliessenden Kontrakten die einschlägigen Bestimmungen des Dekrets N. 8819 vom 30. Dezbr. 1882, betr. die Erneuerung des Kontraktes mit dem Hamburger Kolonisationsverein, zu beobachten.

Art. 30. Die in der Kolonisten-Ansiedlung „Dr. João Bueno“ in Conceição dos Gnarulhos etablirten Immigranten sind verpflichtet, innerhalb 30 Tagen nach Publikation dieses Reglements ihre provisorischen oder definitiven Besitztittel zu verlaugen, widrigenfalls die betr. Loose für herrenlos erklärt und von der Regierung anderweitig verkauft werden, und zwar ohne jede Entschädigung, wenn sie von den Immigranten nicht verbessert resp. kultivirt worden sind (independente de indemnisação quando não tiverem bemfeitorias do imigrante).

Art. 31. Der Preis solcher Loose ist derselbe, für welchen sie den Immigranten von dem Delegirten der Einwanderung übergeben worden sind, in Uebereinstimmung mit dem den Immigranten übergebenen Dokument.

Art. 32. Denjenigen Immigranten, welche innerhalb jener Frist von 30 Tagen vollständige Zahlung leisten, wird der Kaufpreis auf die Hälfte ermässigt; den übrigen aber, die dieser Vergünstigung nicht theilhaftig werden wollen, wird eine Frist von vier Jahren gesetzt, um in vier gleichmässigen Abzahlungen ihre Schuld abzutragen. Palast der Regierung der Provinz S. Paulo, 12. Sept. 1884.

José Luiz de Almeida Couto.

(L. S.)

Etablissement.

Kolonisten-Ansiedlung (nucleo colonial) zu
 Provisorischer Titel des Kolonie-Looses Nr.

Dem Herrn wird provisorisch ein Terrain-Loos, verzeichnet unter Nr. auf dem Plan der Ansiedlung, im Distrikt von, Kirchspiel, Bezirk und Kommark, im Werthe von, bewilligt, welches ihm definitiv gehören wird, sobald er den vollständigen Kaufpreis abbezahlt hat. Der Uebernehmer kann das Loos nicht veräussern, noch mit irgendwelchen Lasten belegen, selbst nicht nach Leistung der schuldigen Zahlung, sondern nur nach Verlauf von zwei Jahren nach seiner Etablierung auf demselben.

Verpflichtungen.

1) Die Erstattung des Werthbetrages des Looses hat in vier gleichmässigen jährlichen Leistungen innerhalb 4 Jahren zu erfolgen, wovon die erste nach Ablauf eines Jahres, von diesem Datum an gerechnet, geschehen soll.

2) Der Besitzer dieses Titels ist verpflichtet, über sein Loos zu wachen, dasselbe zu kultiviren und das von der Regierung ihm überwiesene provisorische Haus zu konserviren.

3) Die gute Markirung seiner Grenzen zu unterhalten.

4) Den Urwald zu schlagen und Pflanzungen anzulegen innerhalb 6 Monaten nach Empfang des Looses.

5) In Gemeinschaft mit den andern Immigranten Wege innerhalb der Ansiedlung zu eröffnen und rein zu erhalten.

Bemerkung.

Die durch diesen Titel gewährten Rechte stehen nur derjenigen Person oder Familie zu, zu deren Benefiz er angefertigt ist; oder deren Nachkommen und Erben, wenn sie im Stande sind, die angeführten damit verbundenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Palast der Regierung der Provinz S. Paulo, 188

(L. S.)

Etablissement.

Kolonisten-Ansiedlung zu
 Definitiver Titel des Kolonie-Looses Nr.

Dem Herrn wird definitiv das Terrain-Loos, verzeichnet unter Nr. auf dem Plan der Ansiedlung, im Distrikt,



Kirchspiel, Bezirk und Komark, zum Besitze übergeben, infolge Kaufs von der Provinzialregierung zum Preise von

Verpflichtung des Immigranten.

1) Das Loos zu kultiviren, innerhalb 6 Monaten nach der Uebergabe desselben Urwald zu schlagen und Pflanzungen anzulegen.

2) Die gute Markirung seiner Grenzen zu unterhalten.

3) Mit den anderen Immigranten zur Eröffnung, Reinigung und Instandhaltung der nöthigen Wege innerhalb der Ansiedelung beizutragen.

4) Sein Loos nicht zu veräussern, noch mit irgendwelchen Lasten zu belegen, so lange nicht wenigstens 2 Jahre nach seiner Etablirung auf demselben verfloßen sind.

Bemerkung.

Die Erben oder Cessionäre des Looses treten in die gleichen Rechte und Pflichten des gegenwärtigen Besitzers ein.

Palast der Regierung der Provinz S. Paulo, 188

Notizen.

S. Paulo. Die drei verhafteten Abolitionisten aus der Braz, die HH. Villa Maria, Bicudo und Ferreira Granja, welche bekanntlich angeklagt waren, verschiedene Sklaven ihren Besitzern gewaltsam entrissen zu haben, sind jetzt, wie die Blätter melden, von der Relação desprovinciert (von der Anklage freigesprochen) und in Freiheit gesetzt worden. Die „Gazeta Liberal“ bestreitet indess die Richtigkeit dieser Nachricht in Bezug auf den Angeklagten Villa Maria.

Es hat sich herausgestellt, dass die von den Angeklagten befreiten Sklaven keine eigentlichen Sklaven, sondern bereits bedingungsweise freigegeben waren.

— Am Sonntag hielten die Italiener im Theater S. José eine grosse Versammlung ab, zu welcher von vielen Orten dieser Provinz und der Nachbarprovinzen Delegirte erschienen waren. Nach den verschiedenen gegenseitigen Begrüßungen und der vom Präsidenten der Versammlung Dr. de Lucca gehaltenen Eröffnungsrede etc. etc. wurden folgende Beschlüsse gefasst:

Es soll ein Codex über die gegenseitigen Konventionen zwischen allen italienischen Kolonien ausgearbeitet werden, zu dem Zwecke, die Gleichartigkeit (Homogeneidade), Einheit und Würde der betr. Kolonien anfrecht zu erhalten.

Es sollen Schiedsgerichte (Conselhos) errichtet werden, welche alle in den erwähnten Kolonien einer oder in denjenigen verschiedener Provinzen anstehenden Streitigkeiten (questões) zu entscheiden haben.

Es soll dazu eine in entsprechender Weise konstituirte oberste Instanz (conselho superior) ernannt werden mit ihrem Sitze in S. Paulo oder in Rio. Dieselbe wird sich nur mit solchen Angelegenheiten beschäftigen, welche der öffentlichen Gerichtsbarkeit Brasiliens nicht unterworfen sind.

Dieses Tribunal wird seine Wachsamkeit nicht nur über die Einwanderung ausdehnen, sondern auch auf das Verhalten der italien. Behörden.

Verschiedene andere Massnahmen bezüglich der Natur und Ausdehnung der Thätigkeit der projektirten Conselhos oder Tribunale wurden beantragt, alle dahin gehend, bei allem Respekt gegen die brasil. Gesetze die Würde und das Ansehen der diplomatischen Gesandten Italiens in Brasilien zu wahren und die Interessen der Italiener stets zu vertheidigen und zur Geltung zu bringen.

Ferner sollen in allen Städten und Ortschaften des Kaiserreiches, wo sich Italiener in grösserer Zahl befinden, Gesellschaften gebildet werden, welche sich unter einander und mit den Conselhos in Verbindung setzen. —

In einer neuen Versammlung der Delegirten am Montag wurde der Conselho superior gewählt, bestehend aus 15 Mitgliedern, zu deren Präsident Hr. Dr. de Lucca ernannt ist.

— In der vor einigen Tagen in Rio stattgehabten ausserordentlichen General-Versammlung der Aktionäre der Bonds-Compagnie von S. Paulo wurde beschlossen, den Sitz der Compagnie nach S. Paulo zu verlegen.

— Am Montag ist der Mörder Charles Jones von Santos nach S. Paulo übergeführt worden.

— Das Wettrennen am Sonntag hat eine äusserst geringe Betheiligung gefunden.

— In der Nacht vom Sonnabend erbrachen Diebe das Armazem in Rua Hospicio 20 und schleppten Geld und Waaren fort, so viel sie wegbringen konnten.

— Abermals wurde in der Vorstadt Luz ein Einbruch versucht, und zwar am Sonnabend Nachts 11 Uhr, in dem Geschäftslokal des Hrn. José Ferreira dos Santos. Personen des Hauses kamen

aber zufällig hinzu und verscheuchten die ungebeten Gäste.

Die Urbanos waren wie gewöhnlich bei solchen Fällen — unsichtbar.

Der bekannte und beliebte Arzt, Hr. Dr. **Mathias Lex**, hat seit circa 3 Wochen schwer krank darnieder gelegen. Wie derselbe in der „Gazeta do Povo“ seinen Kollegen, Freunden und Klienten mittheilt, ist er nun glücklich wieder genesen und spricht für die ihm während der Krankheit von allen Seiten gewordene Theilnahme seinen Dank aus. Indem wir unsern Lesern diese erfreuliche Nachricht mittheilen, hegen wir den innigsten Wunsch, dass dem verehrten Herrn Doctor noch eine recht lange Reihe von Jahren der Gesundheit und Rüstigkeit im Interesse seiner leidenden Mitmenschen beschieden sein möge.

Der **Almanach Laemmert für die Provinzen** ist erschienen. Man muss sich der Schwierigkeiten bewusst sein, welche die Zusammenstellung eines Adresskalenders in einem Lande wie Brasilien bietet, um die Leistung voll würdigen zu können, welche Hr. Arthur Sauer durch die Publikation dieses Almanachs fertig gebracht hat. Hat schon in der Landeshauptstadt der Herausgeber eines solchen Werkes mit nicht geringen Schwierigkeiten zu kämpfen, wenn er sein Nachschlagebuch mit zuverlässigen Informationen füllen will, um wie viel mehr ist dies in Bezug auf die Provinzen eines Reiches der Fall, dessen Inneres selbst langjähriger Bewohnern desselben eine terra incognita ist, wo die Verbindungen theilweise so schlecht sind und ein einmaliger Briefwechsel oft schon eine Zeit von Monaten in Anspruch nimmt. Von diesem Gesichtspunkte aus wird der Kritiker den Almanach für die Provinzen beurtheilen müssen. Gibt derselbe hier und da über Behörden und Persönlichkeiten vielleicht nicht immer ganz richtige Daten an, so liefert er doch immerhin die neuesten, die sich bis zur Zeit seiner Publikation erlangen liessen. Für ein Werk dieser Art ist der schnelle Wechsel der Verhältnisse, sowie der ihren Wohnsitz ändernden Persönlichkeiten — übrigens eine allen Ländern der neuen Welt gemeinsame Erscheinung — eine Art Verhängnis, das eine absolute Genauigkeit der Angaben vereitelt. Indessen kann man nach solcher Lage der Verhältnisse schon froh sein, wenn die Angaben wenigstens zum allergrössten Theil richtig sind. Für Geschäftsleute, welche Adressen irgend welcher Art brauchen, muss schon eine solche annähernde Genauigkeit von unschätzbarem Werthe sein. — Der diesjährige Almanach ist bedeutend stärker als der vorjährige; er zählt 1800 Seiten.

Campinas. Am letzten Sonntag Morgen gelang es einem Diebe sich ganz unbemerkt in die Wohnung des Major Reginaldo de Moraes Salles zu schleichen, die Summe von über 700\$ herauszuholen und damit zu verduften.

Die **Eisenbahn Rio Claro - S. Carlos** do Pinhal, welche seit 2. Mai v. J. provisorisch dem Betriebe eröffnet ist, wird am 15. k. Mts. definitiv dem Güter- und Personen-Verkehr übergeben werden. Die Strecke mit allen dazu nöthigen Bauten, Officinen, Station etc. ist nun vollendet, und auch das rollende Material in erforderlicher Weise beschafft worden. Der provisorische Betrieb vom 2. Mai bis Ende v. J. ergab eine Reineinnahme von 82:503\$935, oder fast 5 Prozent des Anlage-Kapitals von 18:0 Contos.

Die Bahn genießt keine Zinsgarantie. Gegenwärtig ist die 49 Kilom. enthaltende Strecke von S. Carlos nach Araraquara, sowie eine Zweiglinie, welche bei Kilom. 57, zwischen Rio Claro und S. Carlos, nach Brotas, Dons Corregos und Jahú abzweigt und 134 Kilom. lang ist, noch im Bau begriffen.

In **Santa Cruz das Palmeiras** wird durchschnittlich jede Woche Einer erstochen. Die Behörde hat sich bereits so daran gewöhnt, dass kaum Notiz davon genommen wird.

Auch in **Ribeirão Preto** soll ein Club de Lavoura e Commercio gegründet werden.

Die **Operngesellschaft Tartini**, welche in vergangener Woche in Santos ihre Vorstellungen geben wollte, hat wenig Glück gehabt. An einem der letzten Tage musste die angekündigte Vorstellung unterbleiben, indem bis 5 Uhr Abends noch nicht ein einziges Billet verkauft worden war. Bei leerem Magen und Geldbeutel hört aber alle Gemüthlichkeit auf, und so entzweiten sich denn auch die lyrischen Künstler und Künstlerinnen und zogen von dannen nach allen vier Winden.

Taubaté. Vor Kurzem wurde hier das Engen Central von Registro eingeweiht.

In **Barra Mansa** hat auf der Fazenda von D. Lucinda d'Oliveira Campos e Silva am 15. d. Morgens 4 $\frac{1}{2}$ Uhr ein Sklave den Feitor durch einen Messerstich getödtet und sich dann freiwillig der Behörde überliefert.

Rio de Janeiro. Mit der Aufhebung der Von der Heidt'schen Dekrete in Deutschland scheint es einen Haken zu haben. Die deutsche Regierung hat, so weit die Nachrichten reichen, diese Aufhebung noch nicht legalisirt. Die Sociedade Central de Imigração macht daher bei der hiesigen Regierung Anstrengungen, um deren Intervention in der Angelegenheit zu veranlassen. Als erste Forderung stellt sie sehr richtig die Annulirung der Arbeitskontrakt-Gesetzgebung hin. Ohne regierungsseitige Schritte in dieser Richtung ist selbst für den Fall, dass man die Von der Heidt'schen Dekrete in Deutschland aufhebe, eine vermehrte Einwanderung nicht zu erhoffen; denn die Klagen der kontraktlich Engagirten wollen nicht anflören und schallen so vernehmbar über den Ocean nach Europa hinüber, dass die Auswanderer abgeschreckt werden.

— Auf ein Gesuch der Sociedade Central an die Regierung hat diese der Gesellschaft das Zugeständnis gemacht, dass ihre Boletims, welche jetzt unter dem Titel *A Imigração* erscheinen werden, in der Typographia Nacional gedruckt würden. Ist dies auch nur ein Tropfen auf den heissen Stein, so genügt dieser Tropfen doch, um die Hoffnung auf Besserung der Verhältnisse nicht ganz ersterben zu lassen. Allerdings wird damit der Tannay'schen Propaganda ein Vorschub geleistet und es lässt sich hoffen, dass Dantas auch in anderer Beziehung sich Tannay gewogen erweisen werde, z. B. durch Beseitigung des offiziellen Drucks im Tannay'schen Wahlkreise in Santa Catharina; aber Einwanderung und Kolonisation an sich werden durch so geringe, wenn auch des Beifalls werthe, Zugeständnisse noch nicht gefördert; diese schreitet nicht vorwärts und jene nimmt ab. Bis jetzt hat in diesem Jahre Brasilien etwa 6000 Einwanderer erhalten. Es ist sehr die Frage, ob wir bis Schluss des Jahres auf 12,000 kommen. Im vorigen Jahre kamen 26,000.

— Wenn wir in Kolonisations- und Imigrations-Angelegenheit immer weiter rückwärts kommen, statt vorwärts zu schreiten, so liegt die Ursache nicht im Mangel an Einwanderungslustigen oder an Kolonisations-Gesellschaften. Letztere sind in Brasilien wie in Deutschland bereits in beträchtlicher Zahl vorhanden, aber unter den augenblicklichen Verhältnissen sehen sie sich gezwungen, in Brasilien auf Verwirklichung ihrer Pläne zu verzichten, oder dieselben doch zu verschieben, bis der Nichteintritt besserer Verhältnisse sie zum Verzicht bewegen wird. Selbst zugegeben, dass das Cabinet Dantas den Tannay'schen Ideen nicht abhold ist, so lässt es ihnen doch nur eine beiläufige und ungenügende Beachtung zu Theil werden. Die Wahl-Campagne scheint so vollständig lähmend auf alle Regierungs-Initiative zu wirken, dass selbst einfache Informationsgesuche, welche von Gesellschaften und Privatpersonen an die Regierung durch Vermittlung der Sociedade Central gerichtet wurden, heute nach theilweise wochenlanger, zum Theil sogar monatelanger Frist seit dem Datum der Eingaben noch nicht beantwortet worden sind. In der „Gazeta de Not.“ vom 20. d. beklagt sich die Sociedade Central darüber bitter beim Ackerbauminister. „Deutschland,“ so heisst es in dieser Beschwerde, „schickt uns seit einiger Zeit fast gar keine Einwanderer mehr. Indess liegen die Verhältnisse so günstig, dass der Einwanderungsstrom von einem Momente zum andern, anschwellen könnte. Der Hauptmangel liegt darin, Gewissheit zu verschaffen, ob die Einwanderer vermessene Ländereien, die zu ihrer Aufnahme bereitstehen, antreffen können. Das aber ist nicht der Fall.“ — So lange die Arbeitskontrakte gelten, wird man nur in Staats- oder Provinzial-Kolonien Erfolge erzielen können, wie früher zur Zeit der Konservativen. Und diese Erfolge sind naturgemäss aus vielen Gründen unbedeutend.

— Die Regierung hat den Parlamentsbeschluss, betreffend die Vermehrung der Vertreter von Pará um drei Generaldeputirte und zwei Senatoren, sanctionirt. Dem entsprechend soll Pará in sechs Wahlbezirke eingetheilt werden, von denen jeder einen Generaldeputirten und fünf Provinzialdeputirte stellt.

— Der Commendador Antonio José da Costa, der famose Kassenmarder und frühere Direktor der Versicherungsgesellschaft „Integridade“, ist vom Geschworenengerichte freigesprochen. Es fielen 8 Stimmen zu seinen Gunsten aus. Der Staatsanwalt hat appellirt.

— In der Sitzung vom 6. d. M. hat Hr. Gruber der Sociedade Central einen vortrefflich ausgearbeiteten Bericht über seine in Kolonisations-Angelegenheiten unternommene und zu Ende geführte Europareise vorgelegt. Es geht daraus hervor, dass Hr. Gruber Deutschland, die Schweiz und Belgien bereist und die Auswanderungsverhältnisse dieser Länder studirt hat. Das Direktorium beschloss, die interessantesten Theile dieses Berichtes in ihrem nächsten Boletim oder vielmehr

jetzt in ihrem Pressorgane „A Immigração“ zu veröffentlichen.

In der gleichen Sitzung wurde beschlossen, eine diplomatische Intervention zu veranlassen, damit Brasilien in Bezug auf Auswanderung in Deutschland gesetzliche Gleichstellung mit Argentinien und den Vereinigten Staaten erlange.

Ferner kam eine Beschwerde von Tyroler Einwanderern aus S. Paulo zur Besprechung, deren Grund abermals die verfnenen Arbeitskontrakte sind. Ihre Kontrakte tragen kein Datum, was ungesetzlich ist. Eine nette Geschichte, wenn der Arbeitgeber dies Datum nach eigenem Belieben später hinzufügen kann! Da ist es den Leuten nicht zu verdenken, wenn sie sich bei Zeiten gegen Uebervortheilung schützen wollen. Dr. Ennes de Souza hat es auf sich genommen, diese Missbräuche gründlich zu untersuchen, und Bericht darüber zu erstatten, damit die Sociedade Central passende Massregeln ergreifen könne.

— Das Marine-Ministerium hat für den Immigrantendienst auf der Ilha das Flores ein Dampfboot zur Verfügung gestellt. Aus Mangel an Einwanderern ist dasselbe zeitweilig ohne Dienst und Beschäftigung.

— In der Provinzialkammer von Rio hat Hr. Pedro Gordillo ein Projekt eingereicht, wonach auf alle Provinzial- und Municipal-Steuern ein Zuschlag von 10% gelegt werden soll. Mit den so gewonnenen Einnahmen soll Einwanderung und Kolonisation befördert werden, und zwar sollen jedem einwandernden Familienhaupte folgende Reiseentschädigungs-Unkosten gezahlt werden: Für jede erwachsene Person über 16 Jahren 70\$000, für Personen zwischen 7 und 16 Jahren 40\$000 und für solche zwischen 3 und 7 Jahren 15\$000. Auch will er die Provinzial- und Privat-Kolonisation unterstützt wissen. — Man sieht, dass sich überall Stimmen für Verwirklichung der Tannay'schen Ziele regen.

— Die Regierung hat die Eröffnung der Corcovado-Bahn bis zu den sogen. Paineiras genehmigt. Der Tag der Eröffnung wird durch S. M. den Kaiser festgesetzt werden.

— Ein veröffentlichtes k. Dekret ermächtigt den Finanzminister, unter der Verba „Exercicios findos“ an Sabino Tripoti die Summe von 200 Contos de Reis anzuzahlen, als die durch Schiedsrichterspruch festgesetzte Entschädigung.

— Der bekannte brasil. Maler Pedro Americo hat in der Academia das Bellas-Artes ein Gemälde ausgestellt, dem er die Bezeichnung „Die Nacht“ beigelegt hat, und wurde ihm in der Presse und im Publikum grosses Lob zu Theil. Vor einigen Tagen war aber das Fluminenser Publikum nicht wenig erstaunt, in einem Schaufenster der Rua do Onvidor ein Exemplar der „Deutschen Illustration“ ausgestellt zu sehen, in welchem die Copie von einem Bilde Ludwig Rändlers abgedruckt ist, mit der Bezeichnung „Elektrisches Licht“, und welches bis auf's Haar dem Bilde des Hrn. Pedro Americo gleicht! — Demnach wäre das gerühmte Kunstwerk dieses Herrn weiter nichts als ein — „Sich schmücken mit fremden Federn“, eine Art Diebstahl. Um diese Beschuldigung von ihm abzuweisen, hat sein Bruder Hr. Aurelio de Figueiredo im Schaufenster des „Rei dos Magicos“ eine Photographie des genannten Bildes an der Seite der „Illustration“ ausgestellt, und will damit beweisen, der Holzschnitt sei nach dem Gemälde des Hrn. Pedro Americo nachgebildet, und somit von diesem gestohlen!

— Der letzthin eingelaufene Dampfer „Tagus“ brachte von Lissabon n. a. auch 24 Kisten mit Maisstroh für Cigaretten.

In einem Lande wie Brasilien, wo man jährlich zweimal den Mais ernten kann, klingt die obige Nachricht wie Spott; leider ist sie aber doch vollkommen richtig und gibt ein bezeichnendes Bild von den hiesigen Zuständen.

Das **Projekt Dantas** wird, wenn es zum Gesetz erhoben ist, ca. 110.000 Sklaven, über 60 Jahre alt, mit einem Male befreien. Diese Ziffer dürfte sich aber noch bedeutend steigern in Anbetracht der Thatsache, dass eine grosse Zahl erst nach dem Gesetz von 1831 importirter Sklaven mit Angabe eines höheren Alters, als sie wirklich hatten, matrikulirt wurden, um dadurch die ungesetzliche Importirung vor der Wachsankeit der Behörden zu verbergen.

Paraná. In Paranaguá hat sich eine „Sociedade Redempção Parapaguense“ gebildet, zum Zweck der Sklavenbefreiung im ganzen Municipium mittelst der Locação de serviços (Vermiethung der Sklaven), binnen drei Jahren.

Am 13. fand im Theater Santa Celina ein grosses Festival statt, bestehend aus Concert, einem Lustspiel und einer allegorischen Darstellung der von der Sklaverei freien Provinzen Ceará und Amazonas. Verschiedene Redner hielten brillante

Ansprachen, in welchen die Nothwendigkeit der Emanzipation betont und dargelegt wurde. Auch der Generaldeputirte für Rio Gr. do Sul, Dr. Severino Ribeiro, welcher sich auf der Rückreise nach seiner Heimathsprövinz befand, wohnte dem Feste bei und eine von ihm gehaltene Rede wurde mit stürmischem Applaus aufgenommen. Er wurde später von einer grossen Volksmasse mit Musik nach seinem Quartier begleitet.

Es bildeten sich Kommissionen, um die Befreiung der einzelnen Strassen zu betreiben.

Santa Catharina. Die Dantas'sche Politik kann man vorläufig mit vollem Rechte eine Politik schlan berechneter Wahlmanöver nennen. Nicht nur ist es dem Ministerpräsidenten gelungen, durch sein Emanzipationsprojekt in den Centralprovinzen die bisherigen Parteunterschiede in Verwirrung zu bringen und eine Regierungspartei von grösserer Bedeutung zu schaffen, als es die bisherige liberale in letzter Zeit war, sondern auch in Provinzen, wo die Sklavenfrage nicht zieht und Liberale wie Konservative noch mit grösserem Selbstbewusstsein und strengerer Parteidisziplin ihre Banner hochhalten, hat er es verstanden, für die Regierungspartei günstigere Bedingungen zu schaffen, als bisher vorhanden waren. Seiner Annäherung an die Tannay'schen Ziele wurde durch die beinahe zum Schluss der Parlamentsitzungen erfolgte Erhöhung des Etatsansatzes für Einwanderung und Kolonisation von 750 Contos auf 1000 Contos der Schein aufrichtiger Gesinnung verliehen. Und in der That durfte man einer solchen Thatsache gegenüber mit anerkennendem Lobe nicht karg sein. Die Gegnerschaft gegen Dantas'sche Politik kann keine prinzipielle sein, sondern nur ein Protest gegen die bisherige Erhaltung des *status quo*, d. i. gegen die Nichtleistung. Einer wirklichen Leistung gegenüber wird man sich billigerweise der Zustimmung nicht enthalten können. Leider aber beschränkt sich erwähnte Leistung auf die Erhöhung eines Etats-Postens, ohne dass man im Uebrigen in der Lage der Verhältnisse eine Aenderung zum Bessern wahrzunehmen vermag. So wurde von Rio aus gemeldet, dass die Regierung entschlossen sei, bei den nächsten Wahlen sich jedweden offiziellen Druckes zu enthalten, ja es wurde sogar in Betreff Santa Catharina's hinzugefügt, dass die Regierung es für eine Art Ehrensache ansehe, die Kandidatur Tannay's um seiner Stellung zur Emanzipationsfrage willen zu fördern. Nun aber vergleiche man mit dieser Nachricht die von dort einlaufenden Berichte, durch welche dieselbe in keiner Weise bestätigt wird, man höre wie gegen „União“, das auf Seite Tannay's stehende Blatt von Joinville, von den Behörden vorgegangen wird, und man wird sich nicht enthalten können, an der Aufrichtigkeit der von der Regierung kundgegebenen Aeusserungen zu zweifeln. Der liberale Promotor publico genannten Ortes hat Hrn. C. W. Böhm wegen verspäteter oder versäumter Zusendung der Nummern 3, 4 und 6 der „União“ verklagt. Diese Klage richtet sich gegen C. W. Böhm, weil er das Verbrechen begangen hat, in seiner Druckerei ausser dem liberalen „Democrato“ auch die konservative „União“ zu drucken, als ob ein Druckereibesitzer, der noch dazu der einzige am Orte ist, die ihm zum Druck anvertrauten Manuscripte erst auf ihre politische Farbe hin zu untersuchen und den Druck zu verweigern die Pflicht habe, wenn dieselbe den lokalen Machthabern nicht beliebt. Für eine politische Zeitung ist naturgemäss der Herausgeber verantwortlich, und die Versendung der einzelnen Nummern besorgt die Expedition, in diesem Falle Hr. Francisco da Luz. Aber an diesem scheint man sich nicht rächen zu können, weil die vortrefflich redigirte „União“ keinen Anhaltspunkt zu gerichtlicher Klage bot; daher wandte man sich also gegen den Drucker, um ihm den Druck des Blattes zu verleißen. Das war ja auch ein Mittel, um zum Ziele zu kommen. Zweimal ist bereits Hr. C. W. Böhm gerichtlich freigesprochen, und jetzt hat der Promotor publico an die Relação nach Porto Alegre appellirt, was der Sache einen in hohem Grade gelässigen Anstrich gibt. Gerade jetzt hätten die Behörden eine solche Partei-Gelässigkeit vermeiden sollen, wenn sie nicht haben wollen, dass Thatsachen die Behauptung widerlegen, dass die Regierung sich der Beeinflussung der Wahlen enthalte.

— In Santa Catharina schenkte der Coronel Virgilio José Villela seinen letzten Sklaven, 20 an der Zahl, die Freiheit und stellte sich selbst an die Spitze der dortigen Abolitionsbewegung.

Louis Weckerle, oder wer über denselben Nachricht geben kann, wird von dessen Bruder Hermann Weckerle in Porto Alegre gebeten, ihm solche zukommen zu lassen.

Pará. Auf der Kolonie Benevides fanden Unruhen wegen der Verhaftung einer angeblichen Sklavin der Wittve Azevedo statt. Das Volk war empört über die Entscheidung des Subdelegado,

welcher die Verhaftung angeordnet hatte, zertrümmerte unter heftiger Prügelei mit der bewaffneten Macht mittelst Axthieben die Pforte des Gefängnisses und setzte die Verhaftete in Freiheit.

Neueste Nachrichten.

Neapel, 19. Sept. Wie am vorhergehenden Tage, starben gestern hier 283 Personen an der Cholera.

— 20. Sept. Es scheint, die Cholera will an Heftigkeit etwas nachlassen. Gestern starben hier 236 Personen.

Paris, 20. Sept. Die französische Presse sieht in dem Beschlusse des Khedives, durch welchen die Amortisirung der ägyptischen Nationalschuld suspendirt wird, eine Verletzung der französ. Interessen und erhebt Protest dagegen.

— 20. Sept. Zwischen dem Polizeipräsidenten und dem Municipalrath von Paris ist seit einigen Tagen ein ernster Konflikt entstanden, und zwar wegen Prärogativ-Fragen, von welchen keine Partei der andern nachgeben will.

Wien, 20. Sept. Kaiser Alexander von Russland wird nächstens hierher kommen und den Kaiser Franz Joseph besuchen.

Porto Alegre, 19. Sept. Vom 7. d. M. bis heute sind in Pelotas 2500 Freibriefe an Sklaven vertheilt worden, und steht die gänzliche Befreiung des Municipiums nahe bevor. Der Barão de Upacarahy in D. Pedrito, und der Barão do Serro-Formoso in Caçapava und Lavras befinden sich an der Spitze der Emanzipationsbewegung, welche friedliche und bereitwillige Unterstützung in der ganzen Provinz findet.

Rom, 21. Sept. S. Heiligkeit Papst Leo XIII. hat erklärt, dass er, im Fall die Cholera in Rom epidemisch grassiren würde, unter seiner persönlichen Leitung für die Kranken ein Hospital errichten lassen und dieselben auch selbst besuchen würde.

Neapel, 21. Sept. Die Verminderung der Cholera dauert fort. Gestern starben 101 Personen.

Sambaquis. (Fortsetzung aus Nr. 71.) Der Fluss, den ich zu begleiten hatte, ist ziemlich breit und wird als „Rio Grande“ bezeichnet. Eine Meile hinauf trafen wir eine kleine Ortschaft, genannt Porto Grande, mit ca. 150 Einwohnern, und bald nachher langten wir an der Mündung des Rio Preto an. Eine Stunde später kamen wir zu einer Stelle, wo der Fluss von zwei andern gebildet wird, nämlich links kommt der Rio Branco, rechts der Agnapiú. Am Rio Branco etwas hinauf wohnt ein gewisser Herr Monteiro, der mehr als Wilder zu betrachten ist. Dies ist nun gerade nichts merkwürdiges; aber dass der Mann eine Tochter hat, die als vollkommenster Typus der germanischen Rasse gelten kann, ist wohl unerwartet, und doch ist es Thatsache. Sie heisst Mariquinha, ist hochgewachsen, hat gelbes Haar, feine Gesichtshaut mit rothen Backen und eine ächte norddeutsche Stumpf Nase. Jedenfalls ein Phänomen, besonders wenn man die hellblauen Augen dazu fügt.

Etwas weiter anwärts begegneten wir einem Canot von winzigen Dimensionen, mit 7 Personen, alle zu der Familie des Indianer-Kapitäns José Maria gehörig. Das Canot ging bei dieser Last so tief, dass kaum ein Finger breit Holz über dem Wasser blieb. Nach üblichem Grusse und Fragen kaufte ich von ihnen eine aus Embira vermelha (dem Bast der Xylophia sp., einer Anonacea) fabricirte Hängematte für 1 Milreis ab, wonach wir weiter fuhren.

Der ganze Fluss ist hier von Urwald umgeben und beschreibt so viele und starke Windungen, dass wir 3 Stunden dazu brauchten, wohin man in gerader Linie keine 30 Minuten nöthig hat.

Die Vegetation ist wunderschön, und auf manchen Stellen neigen sich die Bäume so über das Wasser, dass ihre Kronen sich begegnen und natürliche Gewölbe, mit den herrlichsten Orchideen und Bromeliaceen geschmückt, bilden. Ungeheure Guttiferae-Bäume mit riesigen Ficoideen und schlanken Palmen, ungewachsen von dem beinahe undurchdringlichen Gewirr von Cipós, von Bignonien, Malpighien und Sapindaceen, in Gesellschaft der schönen Bambuceen. Das Wasser ist krystallklar und lässt den Grund auf grosser Tiefe sehen, wo alte Baumstämme und Aeste ein Versteck der zahlreichen bunten Fische bieten, die wie Schmetterlinge des Wassers die Tiefe durchkreuzen. Papageien, Tukane und Affen beleben die Ufer und lassen den Reisenden keine Ruhe.

Des Nachmittags langte ich nun endlich an mit meinen vier Arbeitern, zugleich Ruderer, auf dem Sitio Piraquara, Eigenthum des Herrn João Roza.

Mein Wirth ist auch Halhindianer, sowie seine

ganze Familie, und bewohnt ein Haus, das nur aus Cipó und Palmblättern zusammengeflochten worden, und gegen Wind und Regen einen ziemlich ungenügenden Schutz bietet. Von Betten war natürlich keine Rede, und konnte ich es als ein grosses Glück betrachten, dass ich auf dem Wege die Hängematte gefunden, denn sonst hätte ich das Loos der übrigen theilen müssen und auf dem Fussboden, mit nur einer Esteira (Schilfmatte) zur Unterlage, schlafen müssen, was unter den dortigen Verhältnissen nicht gerade sehr angenehm gewesen wäre.

Die Nacht wurde schlecht zugebracht wegen des Geheul's der Hunde, des Schreiens eines kranken Kindes, und wegen der zahlreichen Flöhe, die sich bereits meiner bemächtigt hatten, sowie wegen der kleinen schwarzen Mosquitos, Polvora (Pulver) genannt. Dazu hatte ich vergessen, dass wegen der Unreinlichkeit der Indianer alles was sie besitzen, stinkt, und so auch die Hängematte, die mich durch ihren unerträglichen Gestank nicht einschlafen liess.

Am nächsten Morgen früh führen wir hinauf nach Cambury-Putanga, wo wir landeten, um nach der Casqueira zu kommen. Unser Weg ging durch den Urwald, wo wir die grössten Hindernisse vorfanden, denn es hatte kürzlich geregnet, so dass der Boden aufgeweicht war und wir an manchen Stellen einander herausziehen mussten. Nach einstündigem Marsch langten wir endlich an unserm Ziel an und sahen vor uns einen Hügel von ca. 20 Meter Höhe bei einem Durchmesser von ca. 80 Meter, und mit dem üppigsten Urwald bewachsen.

Nach der Untersuchung fand ich, dass die Sambaqui nur eine Art Ueberzug des Hügels bildete und zwar verhältnissmässig dünn, denn die grösste Höhe der Schicht war nur 80 Centimeter. Wir fingen sofort an zu arbeiten, fanden aber nichts, ausgenommen einige Fischknochen und vermoderte Reste von Holzartikeln. Die ganze Casqueira bestand aus sehr gut erhaltenen Anstern, manche davon sind sogar von kolossalen Dimensionen, und ich habe deren einige im Museum, welche 26 Centimeter lang sind. Sie sind aussergewöhnlich rein und zeigen deutlich, dass sie nur mittelst eines eisernen Instrumentes aufgebrochen worden sind, weshalb wir auch nicht eine einzige steinerne Axt fanden, wie überhaupt nichts, was auf längeren Aufenthalt der Indianer schliessen lässt.

Der Umstand, dass die Casqueira so weit landeinwärts sich befindet, kann nur dadurch erklärt werden, dass in der Regenzeit das Wasser so hoch steht, dass die Leute in Canots den Hügel erreichen können, was mir auch von den jetzigen Bewohnern bestätigt wurde; man zeigte mir sogar an den Ufern des Mambu-mirim und Camburyputanga Stellen, wo die Ansiedler auf kleinen Anhöhen ihre Wohnungen aufgeschlagen hatten, und dennoch bei dem Hochwasser per Canots sich retten mussten, während ihre Hütten von dem Wasser zerstört wurden.

Das Alter dieser Casqueira kann kein hohes sein, denn von zwei Bäumen, die ich umschlagen liess, zeigten mir die Jahresringe nur 250—300 Jahre an, und diese Bäume müssen schon gleich nachher darauf gekeimt haben, denn ihre Wurzeln gingen tief hinein. Wenn ich dazu noch das Erdlager von einer Mächtigkeit von 26—30 Centimeter berechne, so kann ich höchstens 300 Jahre als das Alter der Casqueira annehmen. Wahrscheinlich muss die Stelle nur von einem auf Kriegsfuss lebenden Stamme besucht worden sein, denn dass sie nicht zurückgekommen, bezeugt der Sambaqui, weil man nur ein Lager darin beobachten kann.

Nachdem wir nun mehrere Stunden gearbeitet hatten, ohne jegliches Resultat zu erzielen, hielt ich es fürs Beste, dass wir wieder zurückzogen, was auch um 2 Uhr Nachmittags geschah.

Um 8 Uhr waren wir an dem Porto Grande angelangt, und beschlossen auszusteigen, weil dort gerade grosses Fest war wegen der Ankunft des „Divino“: d. h. einige Personen gingen mit einer Fahne, worauf der heilige Geist gemalt ist, herzu, um Gelder für die grösseren Kirchenfeste einzusammeln.

Wir stiegen also an's Land und begaben uns zum Hauptgebäude, einer in derselben Weise wie letztbeschriebenes Haus aufgeführten Barracke. Der Tanz, Fandango, war bereits in vollem Gang und zeigte so recht, wie kolossal diese Strandbewohner noch zurück sind, im Vergleich mit den Bewohnern des Innern. Auf einem Flächenraum von höchstens 30 Quadratmeter bewegten sich fünf Tänzer und fünf Tänzerinnen, von ziemlich dunklem Teint, um nicht gerade Neger zu sagen, während auf rings an den Wänden aufgelegten Brettern ca. 25 Personen, incl. drei Musikanten, Platz genommen hatten. Die Instrumente bestanden aus drei Gitarren mit Metallsaiten, hier „Violas“ genannt, und die Musik etwas höchst Melancholisches, wie gewöhnlich die Negerlieder sind, im

tiefen moll gehalten. Der Tanz ist nur ein Stampfen mit den Füssen und in ziemlich langsamem Tempo, während der Körper sich höchst schwerfällig dreht unter Klatschen mit den Händen. Wer nun am ärgsten mit den blossen Füssen an den harten Erdboden stampfen kann und zugleich die unmöglichsten Stellungen mit dem Körper einnehmen, der und kein anderer ist der beste Tänzer. Niemals wechselt das Tempo und niemals scheinen die Leute begeisterter zu werden — und dennoch ist dabei ein gewisses Etwas, was den Tanz für diese einfachen Bewohner so wünschenswerth und fröhlich macht. Leider habe ich es nicht herausgefunden.

Nach einer halben Stunde führen wir weg und langten in Conceição wieder an, wo der Coronel mir mittheilte, dass seine Excursion nach Mambuca ebensowenig Erfolg gehabt, weshalb wir auch beschlossen, den nächsten Tag nach Piruibe zu gehen, um daselbst vielleicht bessere Resultate zu erzielen.

(Fortsetzung folgt.)

Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).

Artikel	Preise	per
Speck	6\$500—\$—	15 Kil.
Reis	7\$000—9\$000	50 Liter.
Kartoffeln	—\$—	» »
Mandiocamehl	3\$200—3\$800	» »
Maismehl	3\$000—3\$400	» »
Bohnen	3\$000—4\$500	» »
Mais	2\$100—2\$400	» »
Stärkemehl	8\$000—\$—	» »
Hühner	\$500—\$800	Stück
Spanferkel	4\$000—\$—	»
Käse	1\$300—1\$500	»
Eier	\$300—\$320	Dutzd.

In SANTOS erwartete Dampfer:

Narenta, vom Laplata, d. 24.
Aymoré, von Rio, d. 26.
Rio Jaguarão, von Rio, d. 26.
Rio Pardo, von den Südhäfen, d. 28.
Rio Grande, von den Südhäfen, d. 29.
Baltimore, vom Laplata, d. 29.

Abgehende Dampfer:

Rio Jaguarão, am 26. d. nach folg. Südhäfen:
Paranaguá, Antonina, Santa Catharina, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.
Rio Pardo, nach Rio, d. 28.
Rio Grande, nach Rio, d. 29.

— Die Panta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 22.—27. September ist folgende:
Algodão 460 rs. pr. Kilo, Café bom 362 rs., do. escolha 270 rs., Borracha Fina 1\$500, da. Entrefina 1\$000, da. Sarnamby 600 rs., Couros seccos 430 rs., do. salgados 300 rs., Fumo bom 600 rs., do. escolha 400 rs. pr. Kilo, Esteiras 40\$ d. Hundert.

Gesellschaft Germania.

Sonnabend den 27. September 1884

„Ein fideler Herren-Abend“

oder:

Da sollst und musst lachen!

Gastronomisch - theatralisch - deklamatorisch-musikalische Abendunterhaltung zur Erinnerung an die

Kapitulation von Strassburg

am 28. September 1870.

PROGRAMM:

Allgemeines Festessen in bekannter Güte, gewürzt durch den Vortrag folgender hochinteressanter Sachen:

- 1) Festlied: „O Strassburg, o Strassburg“ etc.
- 2) Posse: „Der Holzhacker Nolle vor Gericht.“
- 3) Lied für Baryton: „Bacharach“.
- 4) Lustspiel: „Das Blaserohr“.
- 5) Couplet: „Nur keine Ueberstürzung“.
- 6) Schauspiel: „Madame Strampelmeyer“.
- 7) Eine Repetition: „Philosophische Studien“.
- 8) Genrebild: „Die Lichtputzscheere“.
- 9) Lied für Doppel-Solo und Doppel-Chor: „Des alten Sängers Leib- und Magen-Lied“.

pp.pp. u. s. w. etc. etc.
Um Insertionsgebühren zu sparen, werden die folgenden Pièces nicht besonders namhaft gemacht.

Ganz besonders dürfte der Besuch des Festes **Hypochondern** zu empfehlen sein!

Anfang der Feier Punkt 9 Uhr.

Das Fest-Comité.

Briefkasten.

Wir erl. von den Hrn. Aug. Grmmsn. 12\$, João Stule. 6\$ (N. 19 mit hent. Nr. abges.)

Hrn. C. Krpk. die verl. Nr. noehm. abges.

Für Hrn. Ignat. Berchtold liegt ein Brief in d. Exped. d. Bl.

Deutsche Schule

in São Paulo.

Die für vorigen Sonntag angezeigte Generalversammlung, zwecks Beschlussnahme der neu revidirten Statuten, war wegen ungenügender Anzahl vertretener Stimmen nicht beschlussfähig, und wird hiermit bekannt gemacht, dass die nächste

am **Sonntag den 28. September 1884**

11 Uhr Vormittags im Schulhause stattfindet. Es wird hierbei noch ausdrücklich bemerkt, dass diese Versammlung mit jedwelcher Stimmenzahl rechtskräftig beschliessen kann.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht.

Im Auftrage

Carl Wellmann, II. Sekretär.

Achtung!

Zu dem am Sonnabend den 27. September in der Germania stattfindenden „Herren-Essen“:

Erbsen, Sauerkraut und Eisbein

Zweite vermehrte und verbesserte Auflage!

ladet ergebenst ein mit dem Versprechen, für einen guten Tropfen zu sorgen

der Oekonom

Th. Sagawe.

Zu dem am **Sonntag den 5. Oktober d. J.** auf der **Chacara** des Hrn. **Louis Endrény** stattfindenden

Sternschiessen

des hiesigen **Deutschen Schützenvereins** ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Eintritt frei.

Campo da Bella Vista.

Künftigen **Sonntag den 28. September**

TANZMUSIK

von der neuen deutschen Kapelle.

wobei mit einem vorzüglichen Bier und sonstigen Getränken, sowie einem guten Imbiss aufwarten wird

Ernst Cavall.

Ein neuer engl. Patent-Sattel,

5 gute Schlösser, Thür- und Fenster-Bänder, billig zu verkaufen, im Caroussel Largo de S. Bento.

59 Rua de São Bento 59

AUSVERKAUF

sämmtlicher auf Lager befindlichen

Schnitt- und Kurzwaaren

wegen bevorstehender Inventur bei

LUPTON & C.



Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Abfahrten von SANTOS nach

Lissabon,

Antwerpen,

Hamburg

und Bremen

via Rio de Janeiro und Bahia:

Am 2. October: Der Postdampfer

BALTIMORE

Kapitän Kessler

Wird den 29. September erwartet.

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos

Zerrenner Bulow & C.

Rua de José Ricardo 2.

Druck und Verlag von G. Trebitz.